

**Der Cassette-Diebstahl.**

3) Criminal-Novelle von Wilhelm Antony.

Dass man in B. ziemlich unvorhaben der Ansicht Ausdruck gab, es habe der Hefse seine Hand bei dem Cassette-Diebstahl im Spiele, war wohl erklärlich. Gleichwohl war dessen Benehmen nicht dazu angethan, eine Mißthat annehmen zu lassen, denn eine solche hätte ihm natürlich die Wille des heuchlerisch Trauernden angethan, er aber spielte vor aller Welt diejenige des lachenden Erben und erklärte Jedem, der es hören wollte, daß es nun wahrlich an der Zeit sei, das „Klobige Geld an die Leute zu bringen“, und dazu sei er just der richtige Mann. Der Cassette-Diebstahl könne ihn um sein unangeführtes Erbe nicht bringen.

„Klobiges Geld“ war übrigens keine ganz unzutreffende Bezeichnung in diesem Fall. Es handelte sich bei der T. lichen Erbschaft ja um eine runde Million Thaler.

So standen und lagen die Sachen, als ich abgedruckt wurde, persönlich in dieselben einzugreifen, um nach dem Cassetten-Verbleib wie nach dem Testament heimlich Verzuhr fortsetzen.

Nur eines Umstandes muß ich noch erwähnen, der sich kurz vor meiner Ankunft in B. ereignete, und zwar eines ganz eigentümlichen.

Es langte nämlich eines Tages unter der Adresse des verstorbenen Bankers und Erblassers eine größere Holzstift an. Als man diese öffnete, fand sich in derselben — die Cassette, und in dieser wiederum nebst mehreren Zeitungsbältern vom Datum der Fahrt des Herrn T. zu seinem Adolanten und ein Paar alte Handschuhe, die Früchte eines als seine erkannte, nachstehender ziemlich origineller Brief:

Mein Herr!

Verzeihen Sie mir gütigst den Schred, den ich Ihnen verursacht; hoffentlich haben Sie denselben glücklich überstanden, als ich den meinen, da ich statt der in Ihrer Cassette vermuteten Terschreibnisse und Goldrollen nichts als wertlose Reiselektüre fand. Darum war's nicht der Mühe wert!

Hochachtungsvoll

Der tierbetäubte Cassettendieb.

Abgelesen war diese Kiste von einem kleinen Städtchen in Schloßen. Namen und Straße stimmen auf einen altverwöhnten Geisteslichen, war also für diesen Fall untypisch. Der Schalterbeamte erinnerte sich der Uebergabe nicht, da sie zur Zeit größeren Geschäftsbetriebes erfolgte war.

Offenbar schien dies Alles nur ein Wunder! Aber ein Umstand schien auffallend, die Kleinlichkeit der Schrift seines Briefes mit dem abgerissenen Papierrand in der Schreibweise des Adolanten, dessen verwickelte und schwer lesbare Sätze möglicher Weise als kurze Entwurfssätze zu einer letztwilligen Verfügung über einige kleinere Legate aufgeführt werden konnten.

Als ich in B. anlangte, bestand meine erste Arbeit darin, diese beiden Schriftstücke mir von der Behörde auszuliefern, welche dieselbe in Gewahrsam genommen. Da ich mich stets mit besonderer Vorliebe mit der, ich weiß es, von vielen bestjohtelten Wissenschaft der Charakter-Entwickelung aus den Zügen der Handschriften beschäftigt habe, so war dieser Vergleich mir natürlich auch noch interessant und ich glaubte aus diesen festen und steifen Linien auf einen energielichen Sinn schließen zu können. Wenn aber der Briefschreiber dieselbe Person mit dem Papierfortschrittschreiber war, dann hätte dieselbe Person nicht bloß im Coupee einen Raub versucht, sondern sich auch in jene Studienreihe eingeschrieben, um dort jenen Jettel absichtlich zurückzulassen! Die leer zurückgelassene Cassette gab deutlich zu erkennen, daß der Mörder den Glauben erwecken wollte, es wäre in ihr ein Testament überhaupt nicht vorhanden gewesen; sonst würde er dasselbe als für ihn völlig wertlos mit zurückgeschickt haben! Dieser Jettel im Papierfortschrittschreiber aber nähte wieder die Annahme, daß ein Testament wirklich gemacht oder zum mindesten noch beabsichtigt worden.

Das war nun aber doch ein der eigenen Absicht ichroff entgegenstehender Widerspruch, falls der Cassettendieb und der Schreiber des justizräthlichen Papierfortschrittschreibers ein und dieselbe Person gewesen wären.

Ganz besonders lebhaft fand ich diesen Widerspruch in einem kleinen Lohblatt betont, welches zur Revolverpresse gehörte, und wie ich erfuhr, dem schon früher von mir erwähnten Winklabolanten und Wucherer Stein nahe stand.

Mit wirklich bewundernswürthem Scharfsinn wurde nachgewiesen, es sei ganz undenkbar, daß beide Schriftstücke denselben Verfassers hätten; alles Uebrige in der dunklen Sache ließe auf einen sehr raffinierten Gauner schließen, dies aber wäre eine entsetzliche Dummheit gewesen.

Daß es große Ähnlichkeiten in den Schriftzügen der verschiedenen Charaktere gäbe, sei ja bekannt. Die Ansicht des justizräthlichen Dieners, es wäre die Schrift seines Herrn, hätte am meisten für sich. Und nun kam der Reizent zur folgenden, mich nicht bloß, sondern die ganze Stadt höchlich überraschenden Schlussfolgerung. Er schrieb:

„Wie nun, wenn Herr C. mit der Absicht, ein Testament zu machen, wirklich zum Justizrath geehrt wäre, die Einzelheiten aber selbst ganzlich vorher specificirt hätte, sondern dies dem erprobten Jünglingsfreund vertrauensvoll überlassen wollte, und letzterer jene Skizze zum Testament an jenem Tage entwarf, dessen Ausführung sonach unter-

blieb oder aufgeschoben wurde! Daraufhin würden denn auch die Worte passen, die der Justizrath bei Abfahrt des alten Herrn vor sich hingemurmelt. Aus den Aussagen der Haushälterin, soweit sie der Offenlichkeit vorliegen, gehe nirgends hervor, daß Herr C. nach seiner Rückkehr klar ausgesprochen, er habe das beabsichtigte Testament wirklich gemacht und dieses sei mit der Cassette gelassen. Daß ein Dieb Gelber stiehlt, wo er sie veranlaßt, liegt doch ganz in seinem Beruf; wäre das Testament in der Cassette vorhanden gewesen, so hätte er's sicherlich zurückgeschickt. Summa Summarum: es ist überhaupt kein Testament vorhanden gewesen, und der Erbe, der Erbe der T. lichen Millionen ist unser Mitbürger Herr Paul G.“

Das war in seiner Schluss-Pointe wenigstens deutlich, was er wollte. Ich für meinen Teil blieb dabei: die Handchrift war dieselbe. Bei meinem ersten Besuch in des Justizräths Wohnung schon wurde mir auch die Möglichkeit überdeutlich klar.

Nachdem ich mit der Wohnung ganz genau angeheben, insbesondere die in allen Details unveränderte Schreibweise, trat ich unwillkürlich an die nach den Lebensgewohnheiten des alten Justizräths immer offen zu haltenden Fenster des Zimmers. Das ganze Haus war von unten auf mit einem frisch angelegten grünen Weinspaltler bedeckt, das indeß nicht über den ersten Stock hinausstieg, in dem des Justizräths Wohnung sich befand. An dem oberen Ende einer von diesen grünen Spaltlerläden fehlten die Spizen, und das gelbliche Holz war an ihnen sichtbar. In der Nähe dieser offenbar abgebrochenen Spizen sah ich die sorgsam angebundenen Kleider demolirt; der Stoff, mit dem man sie befestigt hatte, schwebte auf einzelnen Stellen in dieser Gegend frei umher, und die Weinspaltler waren in Unordnung. Als ich mir von unten das Spaltler ansah, merkte ich sofort, daß von hier aus ein Einsiege mit der Leiter bewerkstelligt sein müsse und fand nach kurzem Suchen das betreffende Instrument in dem zum Hause gehörenden Garten vor. Unter irgend einem Vorwand ließ ich die Leiter an die betreffende Stelle legen; sie reichte genau bis zu jener Fensterhöhe.

Der Jettel war also von außen her in den Papierfortschrittschritt eingeschmuggelt; ebenso gut konnte das etwa noch nicht eingeschlossene Testament oder dessen Copie mitgenommen worden sein.

Die Ansicht: es ist kein Testament vorhanden, überwog in der Volksmeinung. Ich aber sagte mir, es ist eins vorhanden; aber es ist gestohlen, vielleicht gar zweifach; das Original aus der Cassette und die Copie aus der Schreibstube des Justizräths.

Was nun den hier erwähnten Jettel anbelangt, so machte es viel Mühe, denselben zu entziffern. Manche Stunde brachte ich damit zu. Als endlich die Arbeit fertig war, stellte es sich heraus, daß die dort aufgestellten Mobilien gar nicht im Besitz des Herrn C. sich befanden. Dann aber kamen Ausdrücke vor, für ganz unbekannt zu erklären vermochte, und endlich ganz Kleinliche Kleiderstoff Verwendungen, die nach Beatus Entwürfen im Hausstande ihres Herrn niemals in Frage gekommen waren.

Das Eine stand fest: ein Entwurf zu dem T. lichen Testament lag nicht vor.

Aber das Andere stand ebenfalls fest, wenigstens bet mir: geschrieben hat den Jettel derjenige, welcher die Cassette zurückgeschickt, und dazu den Begleitbrief schrieb.

Daß der Justizrath solchen Wilsch nicht von der Strafe ausließe und mit sich nach Hause tragen würde, um ihn dort als kostbare Karikatur zu bewahren, war klar. Der Schreiber hatte bei seinem Einbruch in diese Stube wider Willen den Jettel verloren. Was konnte er aber hier anders gesucht haben, als das Testament? Alles Andere lag am alten Platz, selbst die Erbstahur des Justizräths hing neben dem großen Tintenfaß.

Wiel und Jettel waren die einzigen positiven Anhaltspunkte, die ich also für meine Mission vorband. Als man den Letzteren — zuerst fählich und unter Annahme, es handelte sich fraglos um einen Testaments-Entwurf — geprüft hatte, war natürlich manches Fremdartige und Unerkennliche weniger scharf ins Auge gefaßt. Da stand z. B. Androiben — und dann eine Ziffer, die aber vermücht war und darunter lesbarer: rother Sammet und blaue Seide, von jedweden drei —

Was bedeutete: Androiben?

Ich fragte alle Welt vergebens, und auch die Behörden erwiderten fast umsonst. Die Philologen meinten, es sei eine freie Worfbildung, die bedeuten könne: menschengestaltliche Geschöpfe. Aber wo der Ausdruck in Anwendung komme und gebraucht würde, vermute ich die Herren Sprachforscher nicht anzugeben.

Es mochten acht Tage vergangen sein, von denen keiner begann, ohne daß ich mit dieser Frage vorlegte, und von denen keiner endigte, ohne daß ich leider gelehren mußte, daß ich dieselbe immer noch nicht beantworten konnte.

Der Weg zu den Androiben war der Weg zur Lösung der hier obwaltenden Geheimnisse, und man begriff, daß alle meine Gedanken sich auf diesen seltsamen Ausdruck immer mehr und mehr konzentrierten. Der Leser wird also auch nicht überrascht sein, daß ich alle Selbstbeherrensung aufbieten mußte, um einen letzten Freudenausbruch zu unterdrücken, als ich endlich durch Zufall die Erklärung des Wortes mitten im Jahrmarktstreiben auf den marktstretischen Plätzen eines Gaullers fand. Ich

hatte mich dorthin begeben, um mich einmal zu zerstreuen und siehe — hier fand sich die Lösung des Räthselns: Zweite Abtheilung: die Androiben.

(Fortsetzung folgt.)

**Das Fest der Vereinigung der deutschen und österreich. Offiziere**

des Bodenfestgebüdes in Friedrichshafen gestaltete sich am 12. d. zu einer Kundgebung herzlichen kameradschaftlichen Einvernehmens. Das Offiziercorps des württembergischen Kaiser-Regiments fuhr an Bord des „Christoph“ den Kameraden entgegen und begrüßte auf offener See die zuerst eintreffenden Kaiserjäger und das Constanzener Offiziercorps des Regiments Kaiser Friedrich III. Von allen Schiffen erlangen in kräftiger Hurrahs fröhliche Willkommen, während sich die herrlich geschmückte Flotille unter der Leitung des am Bord des „Christoph“ befindlichen, früheren kaiserlichen Capitän/Leutnants Wegge planmäßig vereinigte. Jedes Schiff hatte sein Musikcorps an Bord, das Bregenzer Schiff deren zwei, da auf kaiserlichen Befehl das Musikcorps eines Zinsbrüder Infanterie-Regiments zum Feste gekommen war und auch das auf demselben Schiffe befindliche Offiziercorps des bairischen Lindauer Bataillons seine Musit mitführte. Allmählich näherten sich die Schiffe dem königlichen Residenzschlosse, auf dem zum Gruß die Fahne gehißt wurde. Unter den Klängen patriotischer Weisen fuhren die Schiffe vor dem Schlosse auf, von dessen Altan die königlichen Majestäten der herrlichen Flottenansicht zuloben. Der Commandeur des württembergischen Kaiser-Regiments, Oberst Stammwacher, in dessen Händen die Leitung des Festes lag, brachte an die Majestäten ein Hoch aus, das unter Kanonendonner und Hurrah von allen Schiffen widerhallte, die Musikcorps fielen mit „Heil Dir im Siegerkranz“ ein und die zahlreiche entzückte Zuschauermenge am Gestade wurde zu gleicher Kundgebung hingewiesen. Eine erneute Vorbesicht der Flotte vor dem Schlosse wurde von dessen hohen Bewohnern durch Trüchenschwenken begrüßt, worauf die Einfahrt in den prächtig geschmückten Hafen erfolgte. Bald lernten sich die Schiffe, die Offiziere begrüßten sich in der herzlichsten Weise und rüsteten sich dann zum fröhlichen Einmarsch in die schön geschmückte Feststadt. Den Musikcorps der Reize nach Oesterreich, Bayern, Baden, Württemberg, folgten in bunter Zusammenstellung von Uniformfarben die Offiziere, voran die Commandeure. Der unaufhaltbar fröhliche Regen konnte der gehobenen Stimmung der Festgenossen keinen Eintrag thun und fröhlicher Jubel strömte von der kregeirgischen Eschlar aus, der von der Bevölkerung der Hafenstadt ebenso herzlich erwidert wurde. Im Curhaus ließen sich die Offiziere zu Speise und Trank nieder und bald gestaltete sich das Fest zu einem fröhlichen Festlagerleben. Der General-Adjutant des Königs von Württemberg überbrachte Dankesgrüße seines hohen Herrn und verweltete mit den Herren des Hofes in dem Kameradschafts-Bereich. Auch die städtischen Beamten entsprachen der Einladung zum Feste, an dem theilzunehmen auch Ihrem Verichterfalter in zu vorkommendster Weise gestattet wurde. Gegen 7 Uhr begaben sich die Offiziere zu beschleunigem Wahl in das Deutsche Haus, dessen Besitzer, Herr Schülke, seine Räume in sinnig-patriotischer Weise, u. a. mit den fünf Wägen der in den Offizieren vertretenen Herrscher, geschmückt hatte. Vor dem Deutschen Hause harrete der Herr bei fröhlicher Einleite eine neue Ueberraschung: zwei Schildwachpaar in der Uniform der Zeit der Errichtung des festgebenden württembergischen Kaiser-Regiments aus dem Jahre 1673 begrüßten die Offiziere mit prächtigem Gewehr. Mit den Stunden wuchs selbsterneht die fröhliche, herzliche Stimmung neben vielen Schönen, das die unangesehrt wirkenden Musikcapellen boten, erfreuten sich die Quartettvorräge von vier Kaiserjäger-Offizieren kaiserlich Weisfalls. Zum Verzeichnen rechnerischer Leistungen war keine Gelegenheit. Inzwischen wurde den Gästen bei diesen Bodenvereinungen doppelte Enthaltung, die der Rede und des Segenspußes, ein Gefeg, das, wie mich Auge und Ohr überzeugen frengens beobachtet wurde. Gegen 9 Uhr, nachdem ein Feuerwerk das Signal zum Anbruch gegeben, setzte sich die fröhliche Colonne hafenwärts in Marsch und nahm vor dem Welfen der Schiffe mit herzlichen Handdruck gegenseitlichen Abschied, allerseits mit der Gewißheit, durch das kameradschaftliche Fest einen Paet enkerter Waffenbrüderschaft auf Leben und Tod geschlossen zu haben. Signalkarten und Feuerwerk geleiteten die Schiffe aus dem Hafen, und weit aus dem Schwäbischen Meer klang als Abschiedsgruß der Scheidenden das „Heil Dir im Siegerkranz“ und das schwäbische Lied „Von dir, o Vaterland, zu singen“. Mit sämmtlichen Theilnehmern wird auch den Bewohnern der freundlichen Hafenstadt das in allen Theilen gelungene Fest in fester Erinnerung bleiben.

**Aus der Stadt und Umgebung.**

Der Abend unserer Originalstunde ist mit geiziger Dunkelheit angefüllt.

† Inspecirung. Einige höhere Beamte der Serbis-Abtheilung des Kriegsministeriums Herr Oberlieutenant Ertling nebst Adjutanten aus Berlin waren gegenwärtig in unserer Stadt und haben im Hotel Stadt Hamburg Abschiedsquartier genommen. Diefelben inspiciren hier in eingehender Weise die sämmtlichen militärischen Departements, Kasernen, Wachtloale, Montierungsstamm, Schießstände u. s. w.



Das Armeerverbündungsblatt veröffentlicht eine ...

R. S. [Vor 50 Jahren], am 17. Juli 1840, ...

Nachmittags 3 Uhr traf hier in Halle der erste ...

Er wurde ziemlich rasch gefördert, dann nach ...

Der Verkehr in der ersten Zeit sehr, in ...

Heute sind 20 Jahre verlossen, daß Frankreich ...

Der Deutsche Bergarbeitertag, welcher ...

Der Ausschuss des Thüringer Bezirksvereins ...

Der Gärtnerverein von Halle und Umgegend ...

Im Alhalla theater treten heute, Mittwoch, ...

Militär-Concert. Heute, Donnerstag, findet ...

Am 13. d. M. (Freitag) Ein Gefangen der ...

Welle die sehr starken Eisenstäbe am Fenster ...

[Kaufgeschichten] Heute Nacht wurden mehrere ...

[Unfall.] Der Wagenführer K. aus Giebichenstein ...

[Polizei-Mittheilungen.] Wegen nächtlicher ...

Stundensamt Halle a. S., Meldung vom 15. Juli.

Angeboten: Der Klempner Albert Louis Maximilian ...

Neich und Provinz.

Reichenfels, 15. Juli. Heute begann der ...

Weslau, 14. Juli. Das mit dem 30. Juni 1890 ...

Weslau, 14. Juli. Der Ausschuss des ...

Weslau, 14. Juli. Der Ausschuss des ...

Weslau, 14. Juli. Der Ausschuss des ...

Weslau, 16. Juli. Der Schwiegerohn des General ...

Weslau, 14. Juli. Die Wäurwa, das alte Kraut, ...

Weslau, 14. Juli. Ein Kaufmann von der ...

Weslau, 14. Juli. Ein Kaufmann von der ...

Weslau, 14. Juli. Wie der Abgeordnete ...

Weslau, 14. Juli. Dieer Tage traf hier ...

Weslau, 14. Juli. Nach einer Mitteilung ...

Weslau, 15. Juli. Zwei Infanterie ...

Weslau, 15. Juli. Der Reich der ...

Weslau, 14. Juli. Der Ausschuss des ...

Weslau, 14. Juli. Der Ausschuss des ...

Weslau, 14. Juli. Der Ausschuss des ...

Weslau, 14. Juli. Der Ausschuss des ...

Weslau, 14. Juli. Der Ausschuss des ...

Universitäts-Nachrichten.

Colle. 6. Juli. Nach Beschlusse der Vorlesung...

14. Juli. Die am 1. Juni interessirende Angelegenheit...

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Sonderhausen, 15. Juli. Herr Carl Günther von...

München, 16. Juli. Die Vorbereitungen zu den nächsten...

Vor dem Schwurgericht in Giebertsdorf fanden in diesen...

Frankfurt a. M., 14. Juli. Eine jüngst durch die Presse...

Der Emittent von Aktien, der Bankier, welcher zur...

Aus der Reichshauptstadt.

Die Klucht der beiden Samoaner nach Charlottenburg...

Die Hofische Zeitung erinnert daran, dass am 12. Juli...

Beste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 16. Juli. Der Kaiser des Kaisers nach...

Torgau, 15. Juli. Heute früh 6 Uhr 10 Minuten...

Samburg, 15. Juli. Der hiesige Geliebte Hung...

Die letzte Jahresbericht der Stadt Leipzig enthält...

Unsdorf, 14. Juli. Der so gefürchtete Feld des...

Wien, 15. Juli. Der „Frankfurter Zeitung“ wird...

Rom, 14. Juli. Ueber die Ankunft des italienischen...

Paris, 15. Juli. Die Feier des Nationalfestes begann...

St. Petersburg, 14. Juli. Nach der „Röln. Ztg.“...

Kiew, 15. Juli. Der Generalgouverneur von Kiew...

Beamtlicher Redacteur: Carl Bärmann.

Aus dem Geschäftsbereich.

Gummi-Waren-Fabrik Paris. Feinste Spezialitäten.

Zollf. Versand durch W. H. Meisch, Frankfurt a. M.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Vorausgesetzliches Wetter für den 17. Juli 1890.

Bei südlichen Winde war theilweise wolfig...

Table with 4 columns: Std., Barom., Thermometer, Wind. Rows for 15/7 and 16/7.

Die Temperatur in Celsiusproben war in nachstehenden...

Wasserwärme der Saale an der Rabeninsel, 17 Grad R.

Wasserstände.

Saale und Unstrut. Bedeutet über - unter Null.

Table with 4 columns: Ort, Datum, Wasserstand, Bemerkung. Rows for Halle, Trosna, Bismberg, Mücheln, Strausfurt.

Die Temperatur in Celsiusproben war in nachstehenden...

# Van Houten's Cacao.

**Bester — Im Gebrauch billigster.**

$\frac{1}{2}$  Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster Chocolade.  
Überall Vorräthig.

## „Lüderitz's Berg“

gegründet 1873.  
Neubau jetzt eröffnet.  
Kleiner Gesellschafts-Saal zur Abhaltung von Familienfesten  
und Vereins-Vergnügungen.  
Billardzimmer. Asphalt-Kegelbahn.  
Grosse Colonaden. Kinder-Spielplatz.  
Angenehme Terrassen und Gartenanlagen.  
Biere aus den Brauereien von Carl Bauer, Halle und  
Felsenkeller, Dresden.  
Reichhaltige Speisekarte. Mittagstisch.

## Bestes Waschmittel.

Billigster Ersatz für  
sämmliche  
bestehende Seifen-  
pulver welche jede  
Wäsche ohne  
dieselbe anzugreifen  
blendendweiss macht  
ist

## H. Jäger's Waschkraft-Extract.

Jeder Hausfrau angelegentlich empfohlen.  
Man achte beim Einkauf genau auf nebenstehende Schutzmarke.  
Zu haben in gross und en detail bei Herrn  
**Jac. Münster, Central-Drogerie.**

## Wer von Zinsen lebt und sich

höhere Einkünfte verschaffen will, versichere bei der **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt** zu Berlin W., Kaiserhofstr. 2, vertreten durch den Herrn Stadtrath a. D. **Jordan in Halle a. S.**, Bernburgerstr. 26, Herrn **Theodor Otto** in Halle a. S., Poststr. 5 und durch die Herren Agenten in **Artern, Bernburg, Bitterfeld, Cölneda, Cönnern, Cöthen, Delitzsch, Dessau, Gartzberga, Glienburg, Giesleben, Herzberg a. S., Jentzsch, Lützen, Merseburg, Mühlberg a. S., Naumburg, Querfurt, Saengerhausen, Torjau, Weißenfels, Wettin, Wiehe, Wittenberg, Zeitz, Zerbst**, welche seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht, billigste Verwaltung, 77 Millionen Mark Vermögen und 75 000 Mitglieder hat, eine lebenslängliche Rente oder steigende, sofort beginnende oder aufgeschobene Rente, die auch auf das Leben zweier Personen, zahlbar solange wenigstens eine derselben lebt, geknüpft werden kann. — Wer für sich oder andere Personen durch die neue Beiträge eine Verjüngung des hohen Alters und bis dahin eine mässige, allmählig steigende Rente erzielen will, mache eine oder mehrere vollständige oder unvollständige Einlagen zur Jahresgesellschaft 1890 der Anstalt. — Eine Kapitalversicherung gegen einmalige oder laufende Prämie aber solche die die Rente ab, wer eine Tochter auszukümmern, einen Sohn dem Studium zu widmen gedenkt oder sich zu ähnlichen künftigen Aufgaben ein **ausreichendes Kapital sichern will.**

Dibende der Leibrenten- und Kapitalversicherungen Abth. A für 1889:  $\frac{3}{100}$  der maßgebenden Prämiensummen.

Getrunken ist die beste Weine ohne Nachgeschmack zu sein. Getrunken ist die beste Weine ohne Nachgeschmack zu sein. Getrunken ist die beste Weine ohne Nachgeschmack zu sein.

**Prüfungsschrift in Halle a. S.**  
**Brüderstrasse 7.**

**Natur-Weine**  
von Oswald Nier  
Handelsgesellschaft BERLIN  
35 Cestrelgasse, und 108 Filialen  
in Deutschland.  
Anst. Probe-Correspondenz  
gratis & free.

## Nordseebad Borkum.

Feste Anlagebrücke. Eisenbahnverbindung bis ins Dorf.  
Saison 1. Juni bis 1. October  
1890  
6242 Curgäste  
Tägliche Dampfschiffverbindungen mit Emden und Leer, im  
Anschluss an die Schnellzüge von Berlin, Leipzig, Köln, Frankfurt,  
Hannover u. s. w. Prospekte und Fahrpläne gratis.  
**Badecommission.**

**Kostenfreier Nachweis**  
leerstehender Wohnungen und Geschäftsräume durch den  
Haus- u. Grundbesitzer Verein Brüderstr. 6, I.

## Nordseebad Sylt,

### Hôtel Hohenzollern, Haus I. Ranges

massiv gebaut, elegant und bequem mit allem Comfort einer Civil-  
Preis. — Inhaber: **H. Kunde**, früher Besitzer des Hôtel Ebole  
in Barel, zugleich Besitzer der Borg'schen Weinballe und Biring'schen  
Strandballe.

## Tapeten

in grösster Auswahl  
u. zu billigsten Preisen  
empfehlen  
**Hermann Bischoff,**  
45 Gr. Ulrichstr. 45

**Rudge-Räder!**  
**Opel-Räder!**  
**Brennabor-Räder! etc.**



## Jugendrover

von 75 A an,  
Herren- und Damen  
**Rover**  
von 130 bis 400 A.

## Zwei- und Dreiräder

für Erwachsene und Kinder,  
alles nur garantirt beste engl. und  
deutsche Fabrikate, embt. A. billigsten  
Preisen, auch gegen Abzahlung

## Hall. Fahrräder-Depot

(Sng. A. Jaenicke,  
Vertreter **H. Kestler**.)  
Neue Promenade 8.  
u. Gr. Brauhausgasse 13/14  
(Kaiser-Wilh.-Anstalt).  
Grösstes Lager an Pflage-  
Eisen- und Zubehörteile  
zu Fabrikpreisen.

## Eigene Reparatur-Anstalt,

Verbindungs- und Email-Anstalt  
**Fahr-Unterricht**  
für alle Sorten Zweiräder.  
Ill. Preisliste gratis und franco.

## Berl. Mettwurst

a Bld. 70 J.  
**Breslauer Bratwurst**  
mit u. ohne Knoblauch, a Bld. 80 J.  
**Bayr. Sülze a Bld. 60 J.**  
**Westph. Serrvalwurst**  
(Grobschnitt), a Bld. 1.10 Mt., bei  
Abnahme v. 5 Bld. a 1.00 Mt.  
Postleasant  
**W. Nietsch, Leipzigerstr. 75**



## Frischen We's

in ganzer Fischei und aus-  
gewogen empfangt  
**Friedrich Kramer,**  
Fischhandlung,  
Fischerplan 4.

Ein Kutscher per sofort gesucht  
**C. H. Helland,**  
Magdeburgerstr. 47.

## Da neue Orts-Statut

betreffend die Anlegung und  
Veränderung von Strassen  
und Plätzen im Stadtkreise  
Halle a. S. und betreffend  
die Zahlung von Kanal-  
schlupgebühren ist hier zu haben bei  
**R. Nietschmann,**  
Büchle Buchdruckerei  
gr. Ulrichstr. 19.

**Aufst. Kleiderseifert, Verti-  
fretow, Sophisch, Spiegel mit  
Schränkchen, Wachslichter etc.**  
billig zu verkaufen.  
**P. Schotter, Friedrichstr. 6, II**



Reelle Bedienung!  
**Revolver, 6 schüssig Cal.  
9 m/m 9 Mark.**

**Centralfeuerdoppelflinten**  
von 35 Mark an  
**Teschkins** ohne Knall (Ge-  
wehrrform) Cal. 6  
m/m 8 Mk., Cal. 9 m/m 15 Mk.

**Westentaschen - Taschen**  
ohne Knall 4 Mark.

## Patent - Luftgewehre

ganz ohne Geräusch 25 Mark.  
Patronen und alle Jagdaccessorien in  
grösster Auswahl! Zu jeder Waffe gibt  
es 25 Patronen gratis. Versand unge-  
gen Nachnahme oder vorherige Einren-  
dung des Betrages. Für jede Waffe  
übernehme ich volle Garantie. — Alle  
Waaren nehme ich zum Umtausch be-  
reitwillig zurück Umänderungen, Re-  
paraturen etc. sauber und billig.  
Preislisten gratis und franco.  
**Georg Knaak, Waffenfabrik,**  
Berlin SW., Friedrichstr. 236/7.

**Jagd-  
Gewehre sehr billig. Büchsen 30, Te-  
schin 8, gute Revolver 6, Schiefstod  
9 A. 25 Patronen grat. Ill. Preis-  
unljont. **W. Fetting** Gewehr-  
Hof, Berlin, Schloßplatz 1.**

**Hochfein: Blüsch, Granituren,  
versch. Sophas, Divan, Chau-  
seusen billig zu verkaufen.**  
**P. Schotter, Friedrichstr. 6, II**



21c. Maschinen-  
21c. Schrift-Setzung für  
21c. ollette und Hambur-  
einen. Romantik-gwei  
Summen. Vereinfach-  
schriftlich Mt. 1.25 —  
75 Kr.  
24. Jährlich erdelt-  
nen:  
24. Nummern mit Holz-  
letzen und Sambarbeil-  
ten, einbindend gegen  
2000 Abdrucken mit  
Vergeltung, welche das ganze Gebiet der  
Handarbeit und Schreiberei für Damen, Mäd-  
chen und Frauen, wie für das ganze ein-  
besitzer amfassen, ebenso die Schreibweise für  
Herren und die Best- und Schreibweise für  
die die Handarbeiten in ihrem ganzen Um-  
fange

14 Bellenen mit etwa 250 Schnittmessen für  
alle Gelegenheiten der Handarbeit und etwa  
250 Pfeilspitzen für Börs- und  
Büchsen, Remont-Schiffen etc.  
Bismontments werden jederzeit angenommen bei  
allen Buchhandlungen und Buchhändlern.  
Probe - Nummern gratis und franco durch  
die Expedition, Berlin W., Bondamer  
Strasse 38; Eten 1, Oberwallstr. 3.

## 10,000 Mark

zu  $\frac{4}{100}$  als sichere zweite Hypo-  
thek werden gelocht. Gest. Df.  
unter **H. E. 16** in d. Exp. d. Bl.

## 10,000 Mark

zur zweiten Hypothek ( $\frac{4}{100}$  werden  
sotort gelocht. Gest. Df. unter  
**D. L. 9** in der Exp. d. Bl.

## 45000 Mark

zu guter erster Hypothek und  
 $\frac{4}{100}$  werden sotort gelocht. Gest.  
Offerten erbitte unter **L. B. 97**  
in der Expedition des Blattes.

## Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Ver-  
irrungen Entfrantete ist das be-  
rühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbehahrung**  
30. Auflage. Mit 27 Abbild.  
Preis 3 Mark.  
Leser des Juber, der an den Folgen  
solcher Laster leidet, **Zunehde**  
verdanken bemessen ihre  
Wiederherstellung. Zu be-  
ziehen durch das Verlags-  
Magazin in Leipzig, **Neu-  
markt 34**, sowie durch jede  
Buchholla.

Apot. Bannemann's  
**„Korifon“**  
vertridit sotort radikal alle  
Wunden, Ungeziefen u. deren  
Brun, a Fläche 50 J nur  
allein bei:  
**39. Albin Hentze, 39.**  
Schmerzstrasse.

## Stellenjuchende jeden

**Deufs Bureau** in Dresden,  
Nebst Antstraße 25.  
Wir juchen für nächtliche Campagne  
einen erfahrenen Korrespondent. Hand-  
weiser werden bezuzugt. M. Durgen  
sind zu richten an  
**Zuckerfabrik Strahburg**  
Udermarkt.

Dalbe Etage per 1. Okt. zu verm. Preis  
400 M. **Glanz, Riche No. 3.**

## Freundliche Wohnungen

zum Preise von 4300—450,  
2 Et. 1 K. Küche und Zub.  
und 3 Et. 2 K. Küche und Zub.  
zum 1. Okt. zu vermieten  
**Friedrichstr. 6a, I.**

1 Wohnung, 3 Stuben,  
Kammer und Küche für 400 A  
1. Okt. zu vermieten.  
**Friedrichstr. 46.**

2. Etage, 3 Stuben, 2 Kam-  
mer u. Küche, 390 A 1. Oktob.  
zu vermieten. **Breitestr. 24.**

## Wilhelmstr. 37b

ist die 2. herrschaftliche Etage  
zum 1. Oktob. zu vermieten. Zur  
Anficht 4—6 Uhr Nachmittags.

## Gold-Damen-Nemou- toir-Nhr

mit Kette, gez. M.  
B, vom Wodens-  
markt bis Steinthor verloren,  
gegen Belohnung abzugeben  
**Leinhardt 5, I. Et.**

## F. Kohlhardt,

prakt. Zahnarzt  
Wombiren, Zahnziehen mit  
Naghas, künst. Gebisse, Ne-  
gulten schiefstehender Zähne  
etc. **Geiststrasse 20, II.**  
Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr  
Nachmittags.

Für den Insulantenheil beamtunfts  
**Curt Reichmann** in Halle.

Krieg um Land bei D. Hietrichmann in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tageblatts: Große Ulrichstr. 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.